
1795/AB XXII. GP

Eingelangt am 22.07.2004

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für Wirtschaft und Arbeit

Anfragebeantwortung

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 1827/J betreffend Entwicklung der Energiepreise zu Lasten der KonsumentInnen, welche die Abgeordneten Georg Oberhaidinger, Kolleginnen und Kollegen am 27. Mai 2004 an mich richteten, stelle ich fest:

Antwort zu den Punkten 1 bis 4 der Anfrage:

Eine Gesamtsicht über die Preisentwicklungen auf den Energiemärkten gibt der von der Energieverwertungsagentur berechnete und veröffentlichte Energiepreisindex (EPI). Er ist Bestandteil des VPI und stellt die Energiekosten der österreichischen Haushalte, die im Durchschnitt 7,25 % der Gesamtausgaben ausmachen, dar. Die Jahresergebnisse des EPI zeigen, dass dieser im Jahr 2003 bei 123,5 liegt (1986 = 100), d.h. dass die Energiepreise im Vergleich zu 1986 nominell um 23,5 % höher liegen. Im gleichen Zeitraum nahm der gesamte VPI um 45,7 % zu. Inflationsbereinigt sind die Energiepreise damit sogar deutlich zurückgegangen. Dies gilt grundsätzlich für alle bedeutenden Energieträger. So ergibt sich im Durchschnitt der ersten 5 Monate des Jahres 2004 im Vergleich mit den jeweiligen Jahreswerten bei früheren energiepolitisch bedeutsamen Ereignissen folgendes Bild:

- Bei den flüssigen Brenn- und Treibstoffen zeigen sich die stärksten Preisschwankungen. So war Normalbenzin zwischen 1974 und 1986 um 6 % bis 43 % teurer als jetzt. Ähnlich verlief die Preisentwicklung bei Superbenzin. Auch Diesel ist derzeit deutlich billiger als Ende der 80er-Jahre und rd. 17 % günstiger als noch 2000. Bei Heizöl entsprechen die derzeitigen Preise - wiederum inflationsbereinigt - jenen des Jahres 1975. Im Jahr 1981 war der Heizölpreis sogar um etwa 67 % höher als jetzt.
- Die Preise für Erdgas liegen derzeit etwa auf dem Niveau Ende der 80er-Jahre. Nach dem zweiten Ölpreisschock war Erdgas um bis zu 50 % teurer als jetzt. Die seit etwa 2000 wiederum zu beobachtenden höheren Gaspreise gehen allerdings auf das seither ebenfalls beträchtlich gestiegene Rohölpreisniveau auf den Weltmärkten und das generell an die Preisentwicklung des Rohöls - mit einiger Verzögerung - gebundene Gaspreisniveau beim Import zurück. Dies findet auch in der Anfrage zitierten Studie von A.T.KEARNEY über die Gasmarktliberalisierung in Österreich seinen Ausdruck.
- Elektrische Energie ist für Haushaltskunden derzeit so billig wie zu Beginn der 70er-Jahre. Nach dem zweiten Ölpreisschock 1982 lagen die Strompreise um bis zu 34 % über den heutigen Preisen.

Was die an mich gerichtete Aufforderung betrifft, "preisdämpfende oder -senkende Maßnahmen" zu setzen, merke ich an, dass grundsätzlich sämtliche Energieträger der Preisbildung über Angebot und Nachfrage unterliegen. Soweit der nicht-liberalisierte Strom- und Gasnetzbereich betroffen ist, obliegt dessen Regelung einer besonderen unabhängigen Kollegialbehörde mit richterlichem Einschlag gemäß Art. 133 Z. 4 B-VG. In diesem Zusammenhang erscheint es erwähnenswert, dass seit der Liberalisierung die Netztarife bei Strom seit Oktober 2001 um 13 % und bei Erdgas seit Oktober 2002 um 6 % gesunken sind.

Im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit wurde zum Zweck der Erhöhung der Informationsdichte für Verbraucher die effizient arbeitende Treibstoffpreismonitoringgruppe eingerichtet.

Sie evaluiert die innerösterreichischen Preisentwicklungen im Vergleich zu Marktentwicklungen innerhalb der EU (Öl-Bulletin) und die Abstände der österreichischen Nettotreibstoffpreise zu den durchschnittlichen EU-Werten. Weiters verfolgt sie eine

- Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Autofahrerverbänden zwecks Erhöhung der Markttransparenz auf dem Treibstoffsektor
- gemeinsame offensive Informationspolitik über den österreichischen und internationalen Treibstoffmarkt via Medien sowie einen
- regelmäßigen Gedankenaustausch der Arbeitsgruppe mit Institutionen/Unternehmen der österreichischen Mineralölwirtschaft.

Auch wird in einer Studie analysiert, ob ein über dem EU-Schnitt liegender Preis gerade unter Berücksichtigung der überdurchschnittlich hohen Tankstellendichte und schwierigen topographischen Lage in Österreich gerechtfertigt ist.

Ein breites Angebot an Informationen, wie z.B. der Tarifkalkulator der E-Control oder die bei verschiedenen Stellen - unter anderem auch in meinem Hause - eingerichteten Benzinpreisübersichten ermöglicht es im übrigen jedem Konsumenten, die für ihn günstigsten Angebote zu wählen.